

Sozialstern für Maler Schnabel

«Es ist für alle ein Bedürfnis, ernst genommen zu werden»

Er hat selbst ADHS und integriert psychisch Erkrankte in seiner Firma auf dem Bödeli in den Arbeitsalltag: Dem gebürtigen Sachsen Tino Schnabel ist soziales Handeln wichtig.

[Janine Zürcher](#)



Tino Schnabel in der Werkstatt seiner Malerei in Bönigen. Foto: Raphael Moser

«Ich freue mich, wenn es anderen Menschen gut geht - und wenn ich etwas dazu beitragen kann, dass das so ist», sagt Tino Schnabel. Es ist die Lebensphilosophie [des gebürtigen Ostdeutschen](#), der seit 21 Jahren auf dem Bödeli lebt. Er hat die Maler Schnabel GmbH mit Standorten in Unterseen und Bönigen gegründet, die heute von Geschäftsführerin Romina Sieber geleitet wird. Für ihr soziales Engagement haben Schnabel, Sieber und ihr Team am Dienstagabend den [Thuner Sozialstern](#) erhalten. Zum 27. Mal wurde der Preis, der mit 10'000 Franken dotiert ist und dessen Vergabe die Stiftung Transfair organisiert, an ein [Unternehmen](#) vergeben, das sich für die Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen einsetzt.

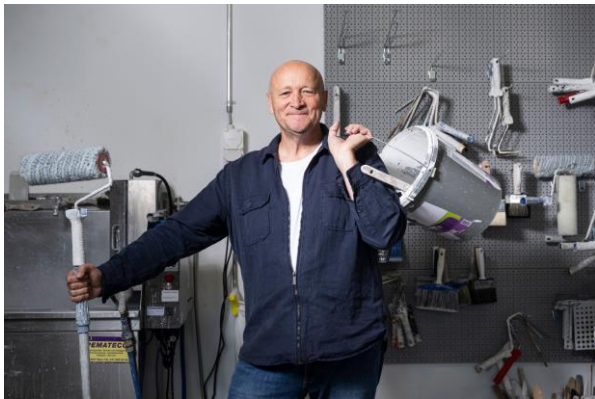
Keine Berührungsängste

Das macht Tino Schnabel seit Beginn seiner Selbstständigkeit im Jahr 2015. Sozial zu denken und zu handeln, ist ihm allerdings schon sein Leben lang wichtig. Unter anderem, weil er selbst ADHS hat. «Mich auf eine Sache zu konzentrieren, fällt mir schwer - ich springe oft von einem Thema zum anderen», sagt der 58-Jährige.

Schnabel spricht viel, er spricht schnell, und er strahlt enorme Begeisterung aus, wenn er über Themen ins Erzählen kommt, die ihn brennend interessieren. Und interessieren tun ihn vor allem die Menschen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Beeinträchtigung. «Das hat bereits in meiner Kindheit begonnen», sagt er. Seine Mutter arbeitete in einem Pflegeheim mit psychisch erkrankten Menschen, und auch im Freundeskreis kam er früh in Kontakt mit Menschen mit Beeinträchtigung. «Ich hatte also nie Berührungsängste», sagt er. «Im Gegenteil, ich finde es traurig, wenn man aufgrund einer körperlichen oder psychischen Einschränkung an den Rand der Gesellschaft rückt - es ist doch für alle ein Bedürfnis, ernst genommen zu werden und am Leben teilzuhaben.»

Höherer Zeitaufwand

In seinem Unternehmen lässt Schnabel daher psychisch Erkrankte am Berufsalltag teilhaben. Von den insgesamt 18 Mitarbeitenden im Unternehmen sind es aktuell zwei Personen, eine davon absolviert bei ihm die EBA-Ausbildung. Immer wieder hat er in den vergangenen Jahren auch Praktikantinnen und Praktikanten der Stiftung Seeburg in Interlaken für Arbeitseinsätze bei sich aufgenommen.



«Natürlich gibt es Herausforderungen – aber die gibt es mit allen Mitarbeitenden. Jemand, der Kinder hat, wird mal nicht zur Arbeit kommen, wenn diese krank sind. Jemand, der unter Migräne leidet, wird ab und zu ausfallen. Genauso ist es mit jemandem, der psychische Probleme hat», sagt der Vater einer Tochter. «Doch wenn man will, lässt sich all dies in einem Team auffangen.» Er schaut bei all seinen Mitarbeitenden darauf, wo ihre Talente und Stärken liegen, und setzt sie entsprechend ein. «Für mich ist das normal.»

Argumentieren andere Unternehmen damit, dass sie sich Integrationen nicht leisten könnten, hält Schnabel dagegen, dass die IV und andere Stellen diese finanzierten. Er räumt aber ein: «Man investiert vermutlich mehr Zeit in eine Person mit Beeinträchtigung, setzt sich mit der Erkrankung auseinander, lernt, wie man damit umgeht.»

Sein Anker dabei sei seine Frau Constanze, sagt Schnabel. «Sie ist Krankenschwester und im Bereich Psychiatrie weitergebildet.» Mit ihrem Fachwissen stehe sie ihm stets zur Seite. Und: «Es braucht einen guten Teamzusammenhalt, Flexibilität und Geduld von allen, damit Integration gelingt.»

Würdigung der Mitarbeitenden

Die Auszeichnung mit dem Sozialstern kam für Schnabel unerwartet, wie er sagt. «Ich hatte nicht einmal eine Dankesrede vorbereitet!» Er sei sehr überwältigt gewesen: «Der Preis ist eine tolle Bestätigung für unsere Arbeit. Er zeigt meinen Mitarbeitenden: Was sie leisten, bleibt nicht unbeachtet, es wird bemerkt und gewürdigt.»

Das Preisgeld sowie die zusätzlichen 1000 Franken, die Tino Schnabel und sein Team erhalten, weil sie auch gleich noch den Publikumspreis gewonnen haben, werden zugunsten der Mitarbeitenden investiert: «Wir sammeln gerade Ideen, was wir damit machen wollen – ein mehrtägiger Teamausflug steht zur Debatte», sagt Schnabel. Die Freude ist ihm anzusehen – schliesslich ermöglicht ihm die Auszeichnung wiederum, Menschen etwas Gutes zu tun.

THUNER TAGBLATT

thunertagblatt.ch

Riola Xhemaili ist in Hochform

Für Eindhoven hat die Nationalspielerin in sechs Partien schon achtmal getroffen. 17



Wie Bewegung vor Demenz schützt

Schon 3000 Schritte pro Tag wirken bei Alzheimer positiv auf das Gehirn – das zeigt eine neue Studie. 19

Skigebiet gratis abzugeben

Bruno Mathys will das Norro-Skigebiet in Adelboden nicht mehr betreiben und sucht einen Nachfolger. 3

A2 Bern, Nr. 299 | Preis: CHF 4.90 (inkl. 2.9% MwSt.)

Heute 1°/10°
Der Nebel erloscht sich bis gut 700 Meter, ausserhalb ist es sonnig.

Morgen 2°/8°
Der Nebel hält sich zäh, oben und ausserhalb scheint die Sonne.

Seite 27

Schweizer Konzernchefs treffen Trump – mit Erfolg?

Zollkonflikt Eine hochrangige Delegation von Wirtschaftsvertretern hat am Dienstag im Oval Office mit der US-Regierung verhandelt. Bundesbern schweigt dazu.

Konrad Staehelin

Die Schweizer Exportwirtschaft hat wegen der von Donald Trump eingeführten Zölle einen massiven Nachteil. Nun könnten Schweizer Wirtschaftsvertreter das Eis gebrochen haben. Der US-Präsident hat am Dienstag

mit einer Delegation über die US-Handelspolitik gesprochen. Wie diese Zeitung in Erfahrung brachte, gehören zur Gruppe Daniel Jaeggi, Mitgründer des Genfer Robusthändlers Mercaria, Alfred Gantner, Mitgründer des Finanzdienstleisters Partners Group, Johann Rüpert, Präsident

des Luxusgüterkonzerns Richemont, und Rolo-Chef Jean-Frédéric Dubout. Sowohl Gantner als auch Jaeggi waren bereits im August Teil einer Schweizer Wirtschaftsdelegation, die nach Washington gereist war. Details zum Treffen sind keine bekannt. Auf Truth Social schrieb

Trump aber, dass er allen Beteiligten ein Lob für einen guten Job aussprechen wolle. Dem Vernetzten nach war die Pharmabranche nicht Teil der Delegation. Auch die offizielle Schweiz war nicht dabei. Es handle sich um eine private Initiative, die vom Seco begleitet worden sei, «aber

unabhängig vom Engagement des Bundesrates» stattgefunden habe, so ein Sprecher des Wirtschaftsdepartaments. «Der Bundesrat ist grundsätzlich für die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen der USA zuständig und verantwortliche, bezieht es weiter im Statement. Seite 10

Heute

Wenn sie von «Klingel zu Klingel»

Jugendhilfe Pfeffer Heftik und Zerkow sind zentrale Themen im Film «Klingel», aber auch im Alltag von Elin Stalder. Die 36-jährige Lernende hat Frau Gesundheit spielt über Erfahrungen im Pflegeheim. Seite 5

Ein Hochstapler mit Heldenstatus

Auswander In Trubschachen klettert er Walsengeld und ging nach Argentinien, wo er Siedlungen gründete und sich als Arzt ausgab. In Argentinien wird er verehrt – und heute ein wenig auch in Trubschachen. Seite 7

«Es gibt durchaus eine gewisse Neiddebatte»

Peter Späuler Der milliardenschwere Unternehmer äussert sich im Interview zur Juso-Initiative für eine Erbschaftsteuer. Er sagt, die automatische Verknüpfung von Reichtum und Moral sei falsch. Seite 11

Spekulationen um Fischers Zukunft

Bühnen Nach der Heim-WM im nächsten Jahr läuft der Vertrag von Nationalspielerin Patrick Fischer aus. Verlängere er bis Anfang Dezember nicht, steht Jan Cadotte als Nachfolger fest, schreibt «Watzon». Seite 16

«Ich freue mich, wenn es anderen Menschen gut geht»

Thuner Sozialisten Tino Schnabel beschäftigt in seiner Malerei auf dem Bödeli zwei Mitarbeiter mit psychischen Einschränkungen. Nun hat er für sein Engagement mit seinem Kleinunternehmen den Thuner Sozialisten erhalten. Das Preisgeld von 10'000 Franken will er zugunsten aller 18 Mitarbeitenden investieren. (red) Seite 2

Foto: Raphael Meyer



Millionenprojekt nimmt Fahrt auf

Leik Die geplante Ferienanlage im Simmental mit 80 Wohnungen, einer Tabakstation der Gondelbahn und Parkplatz geht in die nächste Runde. «Wir sind sehr erfreut, dass die Baugeldgeber für dieses für die Region wichtige Projekt nach 10 Jahren nun endlich aufliegen» begrüssen die Bernerhohen Adelsboden. Leik den Fortschritt. (red) Seite 2

E-GD soll zum Normalfall werden

Gesundheitsminister Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider plant ein neues elektronisches Gesundheitsdienst (E-GD) mit automatischer Eröffnung für alle Bürger. Wie bei der Organspende soll es ein Widerspruchsrecht geben. Die Neuerungen sollen ab 2030 in Kraft treten – sofern das Parlament zustimmt. (SDA) Seite 9

ANZEIGEN

Winterträume zum Einkuscheln

Mit geschmeidiger Bettwäsche den Zauber der kühlen Jahreszeit geniessen.

Leinenweberei Bern

Leinenweberei Bern AG | Bubenbergplatz 7, Bern | hwbern.ch



Finde dein Lieblingsstück bei uns!



Thuner Tagblatt | Rangstrasse 1, 3600 Thun
Abonnement 044 608 036, contact@thunertagblatt.ch
Anzeige Tel. 044 248 40 30, anzeige@thunertagblatt.ch

Redaktion 031 225 95 55, redaktion@thunertagblatt.ch
Betreiber an der Redaktion: www.thunertagblatt.ch/betreiber
Leser Service auch in der App oder auf der Website www.thunertagblatt.ch

Breit 18 Blatt 24
Tagesausgaben 20 Uhrzeitung 25
Kinos 22 TV/Radio 26